

Sturmfront „Paula“ fegte

● Windböen bis zu 150 km/h zogen eine Spur der Verwüstung

Mehrere Schwerverletzte, wie Streichhölzer geknickte Bäume, blockierte Straßen und Bahnstrecken, mehr als 100.000 Haushalte ohne Strom – Sturmtief „Paula“ zog eine gigantische Spur der Verwüstung durch Österreich. Wie angekündigt, fegte das Unwetter mit Spitzen von bis zu 150 km/h durch das Land. Kaum ein Bundesland blieb verschont, Hunderte Feuerwehrleute standen im Einsatz. In der Steiermark gaben die Behörden sogar Katastrophenalarm. Die Menschen wurden davor gewarnt, ihre Häuser zu verlassen.

Seit Samstagabend galt in weiten Teilen Österreichs der Ausnahmezustand. Die von den deutschen Meteorologen „Paula“ benannte Sturmfront zog eine Spur der Verwüstung durch unser Land. „Das Ausmaß der Schäden steht jenem des Orkans 'Kyrill' im Vorjahr um nichts nach“, so die erste Bilanz der Einsatzkräfte. Ungewöhnlich war jedoch, so ein Meteorologe zur „Krone“, „nicht die Stärke, sondern vor allem die lange Dauer der Böen und ihr flächendeckendes Auftreten“.

Am schlimmsten traf es die Steiermark. In Graz wurden zwei Mitarbeiter einer McDonald's-Filiale, die Mülltonnen sichern wollten, von herabfliegenden Blechdachteilen getroffen. Sie erlitten ebenso schwere

VON EVA MOLITSCHNIG,
CHRISTOPH GANTNER
UND JOHANN HAGINGER

Verletzungen wie zwei Feuerwehrmänner und zwei von einer Plakatwand getroffene Biker.

Allein in der Steiermark waren 80.000 Haushalte durch gekappte Leitungen ohne Strom, weitere 20.000 in Niederösterreich, 15.000 im Burgenland und 12.000 in Kärnten. Oft waren Reparaturarbeiten aufgrund der akuten Sturmgefahr vorerst nicht möglich.

Wind verblies auch das Skivergnügen

Ebenso von einem Blackout betroffen: die Tunnel des Packabschnitts der Südbahn. Sie konnten allerdings aufgrund einer Notbeleuchtung mit einem Tempolimit von 60 km/h befahren werden. Der Gleinalmtunnel war allerdings sogar kurzfristig gesperrt. Auch die Südbahnstrecke war stellenweise unterbrochen, die ÖBB richteten einen Schie-



Trümmer wurden vom Sturm wie Spielzeug herumgeschleudert

Fotos: Sepp Pail, Walter Horvath, „Krone“

Feuerkogel: Stürmischer Job

Sie hatte an diesem Wochenende wohl den stürmischsten Job in ganz Österreich: Die Sonderpädagogin Johanna Schmied (51) aus Ebensee, die am oberösterreichischen Feuerkogel in 1592 Meter Seehöhe in der Wetterwarte Dienst versieht und Sonntagvormittag bei Windspitzen bis zu 165 km/h zum Instrumente-Ablesen ins Freie musste. „Ungeheimlich und gefährlich – man muss höllisch aufpassen, dass es einen nicht umweht“, erzählte sie der „Krone“. Orkan „Kyrill“ hatte dort am 18. und 19. Jänner des Vorjahres übrigens gar mit 207 km/h über die Wetterstation geblasen.



Wetterlady Johanna: die Sturmfront ist ihr geringstes Problem

Foto: Privat

über Österreich hinweg!

● Mehrere Schwerverletzte, 100.000 Haushalte ohne Strom

enersatzverkehr ein. Reisende beklagten allerdings mangelhafte Infos.

Durch die Sturmfront fiel zudem das Wintersportvergnügen in fast allen Skiparadiesen Oberösterreichs aus. Gondeln und Lifte wurden aus Sicherheitsgründen nicht in Betrieb genommen. „Paula“ hinterließ aber auch in anderen Bundesländern (siehe Kasten unten rechts) große Sachschäden.

Entwarnung gaben die Meteorologen vorerst noch nicht. Auch in der Nacht auf heute, Montag, fegten Windböen von 100 km/h und mehr übers Land – ehe der Sturm nachlies.

Prognose für diese Woche: wesentlich weniger Wind und vorerst für die Jahreszeit zu mild. Erst ab Donnerstag kann es dann wieder auf bis zu 200 Meter herab schneien.



2 Schnellimbiss-Mitarbeiter wurden hier von Dachteilen getroffen



Die heftigen Windböen knickten viele Bäume wie Streichhölzer



Was sonst noch geschah:

- Im Skigebiet Semmering-Hirschenkogel wurde der Liftbetrieb eingestellt. Auch in Osttirol und Kärnten mussten die Lifte in den Skigebieten ihren Betrieb unterbrechen.
- In Baden (NÖ) und im Semmeringgebiet blockierten umgestürzte Bäume die Bahn.
- Eine Lärmschutzwand auf der Südautobahn bei Baden (NÖ) wurde vom Sturm zerstört.
- Funken von gerissenen Stromleitungen verursachten Waldbrände in Priggitz und Kùb im Bezirk Neunkirchen (NÖ).
- Auf der Süd bei Seebenstein (NÖ) kam man durch umgestürzte Bäume nicht weiter.
- In vielen Autobahntunnels fiel das Licht aus.
- In Gloggnitz flog eine riesengroße Abdeckung eines Swimmingpools durch die Luft.
- In Kärnten wurden in Spittal/Drau und bei Wolfsberg vom Sturm Dächer abgetragen.
- In Wien wurde die U 4 zwischen Meidling und Hütteldorf durch Bretter, die von einer Baustelle auf die Gleise flogen, lahmgelegt.
- Auf den Bergen erreichte der Sturm am Stubaier Gletscher 150 km/h und auf der Ehr-